



Nr. 1/2025 | 115. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



**Management von
älteren Pferden im Winter**

Mädchentraum Pferdeberufe

**Schweizer Freiberger
in der Hohen Schule**

Schwarze Perlen auf Menorca

**Alternative Therapien
von A bis Z**

Das Märchen von Genf

Es war einmal... ein Freitagabend. Zwar ein 13., doch das schien keinesfalls Pech zu bringen. Am Concours Hippique von Genf fand erneut die Indoor Cross Prüfung mit 16 international erfolgreichen Vielseitigkeitsreitern statt. Ziel war es, alle Hindernisse ohne Fehler in der optimal festgelegten Zeit von 155 Sekunden zu überwinden.

Als Letzte am Start: die Schweizer Olympiareiterin Melody Johner mit dem Schimmel Toubleu de Rueire, der nach dieser Prüfung vom grossen Sport verabschiedet werden soll. Sie startet und vergisst in der Aufregung ihre Stoppuhr zu starten. Doch Melody und Toubleu scheinen das optimale Tempo im Blut zu haben. In einer harmonischen Runde schaffen es die beiden, auf zwei Hundertstel an die goldene Zeit zu kommen und gewinnen so ihre letzte internationale Prüfung.

Ja, es wirkte schon fast kitschig. Manchmal tut ein bisschen Kitsch einfach gut, denn so ziemlich allen im Stadion stand die Freude für die Darbietung dieses Paars ins Gesicht geschrieben.

ben. Direkt nach der Siegerehrung fand der Abschied aus dem grossen Sport statt.

Und der motivierte Toubleu bleibt bei Johner im Stall und darf weiterhin mit einer jungen Reiterin kleinere Prüfungen gehen. So sollte es sein, meine ich. Ein Pferd, das jahrelang auf höchstem Niveau gekämpft hat, ist ein Leistungssportler und weiss, was auf dem Spiel steht.

Viele solche Pferde geniessen den Wettkampf, im Mittelpunkt zu stehen und die Aufmerksamkeit zu bekommen. Umso schöner ist es für so einen Lehrmeister, wenn er am Ende seiner Karriere noch einen jungen Reiter auf den Weg bringen kann. So werden Träume wahr ...

Ich wünsche Ihnen eine schöne Lektüre, einen guten Start ins Jahr 2025, dass auch Ihre Träume wahr werden, Sie ein bisschen Kitsch geniessen und die Magie des Moments auskosten. Und ich hoffe, Sie können dank dieser vielfältigen Doppelausgabe bis zur nächsten Ausgabe Ende Februar ausharren.

Herzlich,

N. Basieux

Nicole Basieux, Chefredaktorin



Foto: Martha Hirschi

EQUITANA

Aus Liebe
zum Pferd



Jetzt
TICKETS
sichern!

06. – 12.
MÄRZ 2025
Messegelände
Essen

EQUITANA.COM

Built by
RX In the business of
building businesses



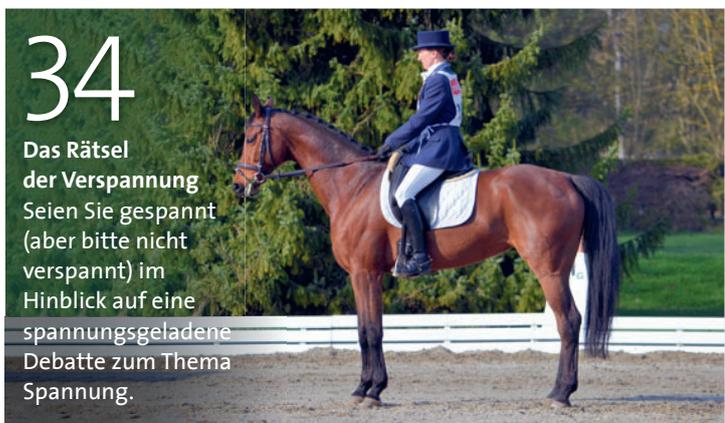
14

Therapien von A bis Z
Was wirklich hilft und worauf PferdebesitzerInnen achten sollten.



10

Alte Pferde im Winter
Ansteckende Erkrankung bei Pferden, verursacht durch das Bakterium *Streptococcus equi* spp. equi.



34

Das Rätsel der Verspannung
Seien Sie gespannt (aber bitte nicht verspannt) im Hinblick auf eine spannungsgeladene Debatte zum Thema Spannung.

AKTUELL

- 6 **Traum: Berufe mit Pferden**
Von der Branchenorganisation Swiss Horse Professionals wollte «Kavallo» erfahren, was in der Berufsbildung verändert wurde und was von Seiten der Lernenden mitgebracht werden sollte, damit Traum und Realität besser übereinstimmen.
- 10 **Senioren im Winter**
Pferde über 15 Jahre brauchen in bestimmten Themen wie Ernährung und Haltung spezielle Aufmerksamkeit – besonders in der kalten Jahreszeit.

BLICKPUNKT

- 14 **Alternative Therapien**
Die Welt der alternativen Pferdetherapien ist so vielfältig wie faszinierend. Doch nicht alles, was sanft wirkt, ist automatisch harmlos. Eine Expertin erklärt.
- 24 **Hufgesundheit**
Gesunde Hufe sind für ein Pferd überlebenswichtig, denn sie tragen es tagein, tagaus.
- 26 **Manuelle Therapien**
Wie werden manuelle Therapien definiert? Und was genau bewirken die verschiedenen Therapiearten?

BLICKPUNKT

- 32 **Versicherung fürs Pferd**
Mit einer solchen Pferdeversicherung sind weniger bis keine unangenehmen Überraschungen im Kostenbereich zu erwarten.
- 34 **Von optimaler Spannung**
Wann ist es zu viel der Spannung und wird zur Verspannung?
- 42 **Serie Sattler-Porträts**
Die Sattlerei Althaus in Bärau im Emmental kann auf fast 100 Jahre Erfahrung in diesem traditionellen Handwerk zurückschauen.

Titelbild:

Die Osteopathie ist eine manuelle Therapieform und wird auch bei Pferden eingesetzt.
© Christiane Slawik

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



44

Freiberger in der Hohen Schule
Anja Beran bildet zwei Freibergerhengste des Gestüts aus.



50

Traumhafte Insel, wundervolle Pferde
Die zauberhaften Fiestas bringen die tiefe Verbundenheit der Inselbewohner mit ihren herrlichen Pferden zum Ausdruck.



58

Physio: Übungen bei Boxenruhe
Damit Pferde bei Boxenruhe nicht den Koller kriegen und trotzdem bereit sind.

EPISODEN

- 46 Freiberger bei Anja Beran**
Seit rund einem Jahr sind zwei Hengste des Schweizer Nationalgestüts bei Anja Beran in Ausbildung. «Kavallo» fragte, wie es dazu kam, und nahm einen Augenschein, ob sich Freiberger für die klassische Dressur eignen.
- 52 Menorca: Pferdeinsel**
Die schwarzen Perlen Menorcas – die Menorquin – machen die Insel zum Traumreiseziel.

GLOSSE

- 58 Erleuchtung**
Alle Rösseler kennen und lieben sie höchst inniglich – die Winterzeit, wenn es länger dunkel als hell ist.

PRAXIS

- 60 Übungen für die Nerven**
Die Umstellung vom täglichen Training, Weidegang und Auslauf zur Boxenruhe stellt nicht nur die Welt des Besitzers auf den Kopf, sondern ist auch für das Pferd eine grosse Herausforderung.
- 62 Vom Führen bis zur Piaffe**
Bis ins 20. Jahrhundert war es für gute Ausbildner selbstverständlich, ein Pferd auch an der Hand auszubilden.

VORSCHAU

- 72 Termine im Januar**
Neben dem CHI Classics in Basel findet auch schon der erste Fachkurs «Schlauer Montag» im NPZ statt.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 33 Marktnotizen
- 58 Humor/Glosse
- 67 Für Sie gesehen
- 68 Agenda
- 69 Preisrätsel
- 70 TV-Tipps
- 72 Vorschau
- 74 Marktanzeigen
- 78 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

Das Rätsel der Verspannung

Seien Sie gespannt (aber bitte nicht verspannt) im Hinblick auf eine spannungsgeladene Debatte zum Thema Spannung. Wir spannen den Faden bis zur unabdingbaren Körperspannung des stolzen Reiters und Fahrers, die ihn daran hindert, vom Pferd oder vom Bock zu fallen, wenden uns aber zuerst gezielt der Spannung zu, ohne die kein Sprung überwunden, kein Marathonhindernis durchfahren, kein Rennen gewonnen werden kann, die aber interessanterweise im Viereck verpönt ist, zumindest bei vielen Basis-Richtern.

Von **Christoph Meier**

Actiongeladene Spannung beim Zieleinlauf – hoffentlich wird der Sieger nicht wegen Verspannung disqualifiziert!



Bild: Klaus-Jörg Tüchel

Nur ganz flach liegen wäre noch spannungsloser. (oben)

Spannungsgeladen – sowohl die Szene wie die beiden Fussballer. Wenn er trifft, das Tor oder mit einem goldenen Pass den Mitspieler, der den Ball versenkt, dann war wohl keine Verspannung im Spiel?

Warum gewinnen in den Basisprüfungen oft die schlappsten, langweiligsten – eben spannungslosesten Vorführungen von Pferden, die nahezu schlafzuwandelnd scheinen? Sie stehen nur deshalb geschlossen, weil jede andere Position anstrengender wäre. Den Kopf haben sie senkrecht, weil auch das am wenigsten Muskeln braucht. Sie bewegen sich mit minimalster Energie, und am Schluss muss man sie fast raustragen. Alles, was mehr ist an Energie, an Power, an Bewegungsfreude und Leben, ruft bei vielen Basis-Richtern den Aufschrei «verspannt» hervor. Man stelle sich kurz vor, wie es wäre, wenn dieses Kriterium in irgendeiner anderen Sportart für die Bewertung herangezogen würde.

Es würde kein Spitzenathlet mehr einen Blumentopf gewinnen, weil er im Moment des Wurfs, des Sprungs, des Penaltys, des Zieleinlaufs, des spektakulären Saltos bestimmt eine höhere Körperspannung aufwiese als das schlafwandelnde Pferd, das sich mehrere Minuten durchs Viereck schleppt. Aber ich bin wohl etwas einseitig auf der Seite derer, die nicht nur Freude an Spannung haben, sondern sie sogar für unabdingbar halten, wenn am anderen Ende «SPORT» herauskommen sollte. Um meine Begeisterung für spannenden Sport etwas einzugrenzen, wandte ich mich an ein



Bild: Freddy Pixabay



Bild: Keith Johnson, Pixabay

paar nüchterne Experten aus dem Lager der Viereck-Akrobaten mit der Frage, wann ihres Erachtens aus der für Fortbewegung und vor allem für eine gewünschte Ausstrahlung bei der Fortbewegung nötigen Körperspannung des Pferdes eine VER-Spannung werde und wie man das eine vom andern unterscheiden könne.

Vorab aber meine Thesen, damit die Damen und Herren etwas «Fleisch am Knochen» vorfinden. Ich unterscheide nicht nur im Pferdesport, son-

dern bei jedweder aktiven Tätigkeit eines über Muskeln verfügenden Lebewesens grundsätzlich zwei Arten von Verspannungen, eine akute und eine chronische.

Akute Verspannung

Eine akute, kurzfristige oder punktuelle Verspannung liegt vor, wenn bei einer aktiven physischen Tätigkeit ein Muskel oder eine ganze Muskelgruppe willkürlich oder unwillkürlich, kurzfristig und vorübergehend ange-

>>

BLICKPUNKT – SPANNUNG

spannt wird, die für die intendierte Tätigkeit, die gezeigte Bewegung nicht gespannt zu sein braucht und diese sogar in ihrer Effizienz, Funktionalität oder Ästhetik negativ beeinflusst. Erkennbar ist diese Art der Verspannung daran, dass die intendierte Tätigkeit, Bewegung bzw. Lektion entweder völlig misslingt oder zumindest suboptimal, schlechter gezeigt wird, als es dem Pferd bzw. dem Sportler möglich wäre. Die akute Verspan-

nung kann durch willkürliches bzw. im Pferdesport durch bewusst intendiertes und vermitteltes Entspannen der unnötigerweise angespannten Muskelgruppe gelöst werden.

Die chronische Verspannung

Ein Muskel oder eine Muskelgruppe ist längerfristig in einem das Bewegungsspektrum sicht- und spürbar mindernden Masse graduell eingeschränkt. Die Gründe für eine chroni-

sche Verspannung können vielfältiger Natur sein: von Fehlbelastungen, Überbelastungen (beim Pferd z.B. ein übergewichtiger Reiter; ein schlechtsitzender Sattel etc.) über Fehlhaltungen bis zu psychischen oder mentalen Fehlanreizen. Chronische Verspannungen können nicht sofort und willkürlich gelöst werden. Oft braucht es dazu therapeutische Hilfe von aussen.

Beide Arten der Verspannung können sich bei jeder aktiven menschlichen Tätigkeit und in jeder Pferdesportdisziplin zeigen. Gemeinsam ist ihnen die eingeschränkte, unter den Möglichkeiten des Agierenden stehende Qualität der intendierten Bewegungen. Unterschiedlich ist der Ursprung dieser Einschränkung und die Möglichkeit ihrer Korrektur. Beim Kommentar «verspannt» in Richterblättern geht es meist, aber nicht immer um akute Verspannungen, die vermutet werden. Beim Verdacht auf chronische heisst es vielleicht eher «festgehalten» und es wird weniger an eine Änderung im reiterlichen Verhalten als an den Beizug eines Osteopaten oder Physiotherapeuten appelliert. Im Folgenden widmen wir uns also primär der akuten Verspannung.

Am einfachsten lässt sich die akute Verspannung bei menschlichen Tätigkeiten beobachten. Wer beim Sprechen oder Singen die Kiefermuskulatur verspannt, beim Autofahren, Gehen, Laufen, Tanzen, ja sogar beim Kochen und Kartenspielen und natürlich bei allen sportlichen Betätigungen unnötige Muskeln anspannt, sieht sofort stümperhaft, ineffizient, verkrampft, ja sogar lächerlich aus. Und jeder Trainer der Welt wird raten, die nicht benötigten Muskeln zu entspannen. Die Vorsilbe «ver» dient ja regelmässig dazu, einen häufig nega-



Bild: privat



Bild: Buck Buckley, pikabay

Maximale Spannung am Absprung. (oben)

Perfekte Spannung für genau diesen Sprung. (unten)

tiv konnotierten Prozess zu beschreiben: jemanden verurteilen, verstören, vergraulen; etwas verkanten, verbraten, verbieten; sich verschätzen, verrennen, verirren. Auch das dressurrichterliche Verdikt der Verspannung ist immer negativ gemeint: Eine falsche, zu vermeidende Spannung wird bemängelt.

Wir könnten als Reiter und Fahrer genauer hinschauen und zwischen einer unerwünschten und einer erwünschten Spannung unterscheiden. Wenn ein Pferd vor irgendetwas scheut und dabei alle Muskeln anspannt, die es für eine sofortige und erfolgreiche Flucht benötigt, dann mag dieser Spannungszustand für uns unerwünscht sein – für das Pferd als Fluchttier ist er goldrichtig. Und wenn die Flucht effizient gelingt, war bzw. ist die Spannung situationsadäquat.

Geschicktes Reiten und Fahren verwandelt diese Bereitschaft zur Flucht, die Alertheit, Aufmerksamkeit, Wachheit des Pferdes in gewünschte Bewegungen, sei es maximale Geschwindigkeit in eine Richtung, seien es gewundene Linien über Sprünge, sei es das hochanspruchsvolle Ziehen eines Wagens durch enge Hindernisse – oder seien es Tanzbewegungen im Viereck. Aber eine wache Grundspannung bleibt in jedem Fall bestehen beim gesunden Pferd, dessen Urinstinkte nicht gebrochen sind und das nicht infolge Sedierung, Verfettung, Unterforderung oder durch tödlich langweilige, dauergesicherte, reiz- und ablenkungsfreie Indoor-Haltung vollständig stumpf geworden ist.

Der legendäre Dressurtrainer Georg Wahl erklärte uns einmal, der «Motor» eines Pferdes müsse auch im Halt laufen, einfach im Leerlauf, aber so, dass wir aus dem Halt jederzeit schwungvoll angaloppieren können. Nicht rumzappeln, aber wach, bereit sein, was eine gewisse Grundspannung beim Reiter und beim Pferd erfordere. Es ist schwierig, dies in einem Bild zu zeigen, aber die kleine Haya



Positive, erwünschte, für genau diesen Flug richtige Spannung von Alfie und Emilia Bergmann beim CC Griesbach.

Bild: fotonova.ch



Haya steht ruhig, aber das kleinste Signal genügt und sie ist im Galopp. Sie ist wach, leistungsbereit, nicht verspannt.

Bild: privat

>>

hatte diese Wachheit, diese Bereitschaft zur situationsadäquaten Spannung in jeder Lebenslage.

Gründe für eine Verspannung

Natürlich gibt es unzählige Gründe, warum ein Pferd Muskeln anspannt, die es für das, was es gerade tut, nicht anzuspannen bräuchte, wenn es denn gesund und bei Wohlbefinden wäre. Der banalste und häufigste Grund ist ein zu schwerer, nicht in Balance und womöglich auf einem unpassenden Sattel sitzender Reiter. Jeder, der schon einmal einen schlecht gepackten, nicht sauber am Rücken liegenden, schweren Rucksack auf einen Berg schleppen musste, kennt das unangenehme Gefühl. Man drückt dann mit den Ellbogen den Rucksack vom Rücken weg und versucht, ihn so in Balance zu bringen, dass beide Schultern gleich viel Zug verspüren. – Oder man schmeisst ihn wütend von sich und packt ihn um, ändert die Strippen. Das Pferd hat ebenfalls mehrere Möglichkeiten: Bocken und den Reiter abschmeissen halte ich für eine durchaus nachvollziehbare Reaktion, die dem «Umpacken des Rucksacks» entspricht. Schwieriger wird es, wenn das Pferd gezwungen wird, über einen längeren Zeitraum einen schlechtsitzenden Sattel und/oder einen unbalancierten, schief sitzenden oder einfach miserabel reitenden Passagier auszuhalten. Dann reagiert das Pferd vielleicht mit einer Versteifung, Verspannung der Rücken- und Halsmuskulatur, die leicht chronisch werden kann. Wenn dies der Fall ist, sieht es aber auch ein Blinder und der Richter sollte den Mut haben, nach der Glocke zu greifen. Ein weiterer Grund für verspannte Bewegungen können Schmerzen im Hufbereich oder irgendwo in den Gliedmassen oder in den Gelenken sein. Aber die sind kaum je an allen vier Beinen oder Hufen gleich gross, sodass das Pferd sichtbar lahmt – was wieder Anlass wäre, das Paar abzuläuten.

Am einfachsten lässt sich erkennen, ob es sich um richtige, erwünschte, ja für die Bewegung unabdingbare Spannung oder um das ungewünschte Spannen von Muskelpartien handelt während einer Dressurvorführung, wenn wir uns darauf konzentrieren, ob eine Lektion gelingt oder nicht.

Spannung im Viereck

Bei einer Verstärkung im Trab oder Galopp soll mehr Raumgriff und Rahmenerweiterung gezeigt werden. Spannt das Pferd unnötige Muskelpartien an, misslingt das eine, das andere oder beides. Das Pferd tritt steif und kurz, vielleicht verkrampt bis eilig im Mitteltrab, abgehackt, womöglich sogar viertaktig kurz im Galopp. Dann darf der Richter mit Hochgenuss «verspannt» reinschreiben und, wenn irgend möglich, im Kommentar erwähnen, was denn nun genau «verspannt» war. Auch wenn wir Verständnis für den Zeitdruck haben, unter dem er steht, sollten es doch mehr als intuitive Eindrücke sein. Sowohl Raumgriff wie Rahmenerweiterung sind mess-

bar, auch auf der bescheidenen Basisstufe. Wie viele Hufbreiten übertritt das Pferd im Mitteltrab? Wie viele Zentimeter länger wird der Hals in der Verstärkung? Wie viel Boden deckt ein Galoppsprung im Mittelgalopp im Unterschied zum Arbeitsgalopp? Wenn die beiden Kriterien – Raumgriff und Rahmenerweiterung – erfüllt sind und der Richter trotzdem «verspannt» ins Protokoll schreibt, ohne benennen zu können, welche Muskelpartien des Pferdes denn seines Erachtens unnötigerweise in Spannung versetzt worden sind – oder schlicht, weil ihm nichts anderes einfällt, sollte er meines Erachtens zurück auf die Schulbank oder, noch besser, zurück in den Sattel.

Aber Gott ist gerecht. Denn witzigerweise sieht man die «Spannungsarmen», die regelmässig die Basisprüfungen gewinnen, kaum je in grösseren Prüfungen. Sie bleiben in der Regel in der Schlafwandler-Liga, weil ihnen bzw. ihren Reitern schlicht die Spannungsenergie fehlt, die Bewegungsfreude, die Power, die nötig ist,



Bild: Renke Klapproth

um Pferde tanzen zu lassen. Es wäre faszinierend zu sehen, was die Basisrichter, die so gern «verspannt» ins Protokoll schreiben, machen würden, wenn Isabelle Werth oder sonst eine der weltbesten Dressurreiterinnen einen ihrer Cracks in einer GA-Prüfung vorstellen würde. Da müssten die guten Basisrichter dann vielleicht «ganzes Programm verspannt» reinschreiben, denn für so viel Gang, so viel Tritt, so viel Ausstrahlung braucht es ein rechtes Mass an Körperspannung nur schon, um die Hüflein derart aus dem Sand zu heben.

Ein Richter aus früheren Tagen erklärte mir einmal, er wolle Highlights sehen wie bei «Holiday on Ice», er wolle etwas erleben und nicht nur ein sich ewig dahinziehendes, ödes, biederbraves, langweiliges Abspulen geometrisch genauer Figuren vorgesetzt bekommen.

In allen anderen Reitsportdisziplinen stellt sich diese Frage gar nicht. Kein Springrichter, keine Geländejury und auch keine Fahrmarathonjury käme auf die abstruse Idee, eine gelun-

gene Nullrunde in der Zeit abzustrafen mit dem Verdikt «verspannt».

Soweit meine Meinung, die ich selbstverständlich zur Debatte stelle. Lassen wir also die Experten aus dem Dressurlager zu Wort kommen.

TIGGY LENHERR
international erfolgreiche Dressurreiterin und mehrfache Schweizermeisterin (in GB früher auch ausgezeichnete Vielseitigkeitsreiterin):

«Dressur ist ein Sport wie Ballett. Und in jedem Sport braucht es positive Spannung, damit das Angestrebte gelingt. Einer Ballett-Tänzerin ohne positive Spannung gelingt kein Sprung. Ein Reiter, der keine positive Spannung erzeugen kann, und ein Pferd, das sich nicht spannen lässt, taugen nicht für den Sport. Der gute Sportler – und das gilt auch für alle Pferdesportdisziplinen – kann das Mass der für einen Bewegungsablauf erforderlichen Spannung jederzeit genauestens abstimmen. Er kann wie an einem

Drehrad die Spannung erhöhen und wieder wegnehmen, das Pferd spannen und entspannen. Völlig spannungslos ist es nie. Eine Galopp-Pirouette braucht sehr viel Körperspannung des Pferdes, ein direkter Übergang aus der Pirouette in den Schritt erfordert blitzschnelles Entspannen. Die Fähigkeit, diese Spannungswechsel in richtiger Abstimmung schnell, fein und erfolgreich zu kommunizieren, macht das gute Paar aus. Auch dies gilt in allen Disziplinen. Es gibt keine permanent gleiche Spannung für ein ganzes Programm, einen Spring- oder Geländeparcours, sondern eine individuell für das bestimmte Paar und die ausgeführte Aufgabe optimale Körperspannung von Pferd und Reiter. Anstatt von Verspannung oder mangelnder Losgelassenheit zu sprechen, empfehle ich den Begriff der anzustrebenden Zwanglosigkeit. Erst wenn eine Bewegung, die Kraft und Spannung erfordert, so gut beherrscht wird, dass sie leicht, geschmeidig, elegant aussieht, ist diese Zwanglosigkeit erreicht. Positive und negative Spannung liegen oft nahe beieinander und sind von aussen nicht immer leicht zu unterscheiden.

Wichtig ist auch der Unterschied zwischen physischer und mentaler Spannung. Mentale Verspannung des Pferdes zeigt sich im Stresslevel, der hoch sein kann, auch wenn die Bewegungsaufgabe gar nicht anstrengend

Für mich ein Highlight: Philipp Hess mit Miss Facette de Lully auf der Ehrenrunde. Der locker sitzende, einhändig führende Reiter braucht kaum Einwirkung, um die stolz und begeistert laufende Stute bei der Siegerehrung vorzustellen, die ein Maximum an freiwilliger, positiver Spannung zeigt. Turnierreiter wissen, dass die Pferde wissen, wenn sie gegläntzt haben. (linke Seite)

Schweizermeisterin Tiggy Lenherr mit Sir Stanley 2024 im GP-Spécial beim CDI Wiesbaden – bergauf mit viel Power und positiver Spannung. (links)



Bild: Thomas Hartig

>>

ist und wenig physische Spannung erfordert. Umgekehrt kann ein Pferd mental in idealer Verfassung sein, aber körperlich noch nicht in der Lage, bestimmte Bewegungen auszuführen. Der körperliche und der mentale Reifungsprozess verlaufen keineswegs immer parallel. Manche Pferde sind körperlich reif für grössere Aufgaben, aber mental noch nicht bereit dazu – und umgekehrt. Aufgabe des Reiters ist es, diese beiden Bereiche auszubalancieren und auch die Geduld zu haben für diese Ausbalancierungsarbeit. Wird sie nicht oder mangelhaft gemacht, kommt es zu Bildern, die dann vom Richter als «Verspannung» bemängelt werden.»

Das Bild mit dem Drehrad, mit dem man die Spannung im Pferd und in sich selbst reguliert, überzeugt mich und ich baue es sofort in die tägliche Arbeit und in den Unterricht ein. Ebenso die wichtige Unterscheidung zwischen körperlicher und mentaler

Reife eines Pferdes, die, zu wenig beachtet, zu nachhaltigen Verspannungen führen können, die nicht mit rein physischen Methoden, sondern nur mit geduldiger Ausbalancierung der mentalen und physischen Leistungsbereitschaft gelöst werden können.

JOHANNES WAGNER Dressurausbilder

«Beim Begriff «Spannung» bedarf es der deutlichen Klärung, was darunter zu verstehen ist. Es gibt eine positive und eine negative Spannung. Somit wäre es sinnvoll, unterschiedliche Begriffe zu verwenden. Verspannung für die negative und elastische für die positive Spannung. Verspannte Bewegungen sind das Zerrbild dessen, was pferdeschonende Ausbildung erreichen will, nämlich ein sich freudig vorwärts bewegendes, elegant und ausdrucksvoll schreitendes, tretendes und springendes Pferd, in sich gerade, taktvoll und vertrauensvoll an die Hand herantre-

tend, in bestmöglicher Losgelassenheit, einem wichtigen Baustein der Ausbildung. Losgelassenheit und Verspannung sind die wahren Gegensätze, während elastische Spannung und Losgelassenheit Zwillingsschwestern sind. Losgelassenheit bedingt lockeres Zusammenspiel der Beuge- und Streckmuskeln, was verhindert, dass Sehnen, Bänder und Gelenke überlastet werden und damit Schaden leiden. Das wiederum ist nur in elastischer Spannung zu erreichen.

Deswegen stehen mir häufig die Haare zu Berge, wenn ich beim Pseudo-Abreiten zu schauen muss. Im Schritt auf der Vorhand schlurfende Pferde mit durchhängendem Rücken, mit einem Pseudoreiter, am Handy daddelnd als Beschwerungsgewicht. Gegen Schritt(-reiten) ist natürlich nichts einzuwenden, gegen Fleischtransport dagegen sehr wohl! Nicht viel besser schaut häufig das «Lockertraben» aus. Viel zu oft sehe ich ausdrucksloses, schwingungsfreies Joggen auf der Vorhand, was dann «vorwärts-abwärts» sein soll, wobei sich das Pferd schonungslos in die durch fehlende Muskelspannung ungeschützten Gelenke fallenlassen muss. Kein Trainer der Welt würde einen Balletttänzer zwingen, mit einem schweren, schlechtsitzenden Rucksack minutenlang schlurfend vor sich hinzustolpern, und das als Aufwärmen zu bezeichnen. Beim Athlet Pferd ist das genauso unzweckmässig. «Spannung ist nicht negativ, aber sie muss mit Leichtigkeit kombiniert werden. Gelingt das nicht, ist sie toxisch», sagt die Physiotherapeutin Gudrun Bönisch. Toxische Spannung, Verspannung, entsteht durch Schmerz, Stress und Disharmonie. Ohne elastische Spannung gibt es aber auch keine Entspannung. Spannung in Losgelassenheit ist perfektes Reiten. Nur dann sehen schwierige Bewegungsabläufe einfach und geschmeidig aus. Und nur dann werden Sehnen, Bänder, Gelenke physiologisch belastet und halten dementsprechend lange. Es ist dringend geboten,



Bild: privat



Bild: Karin Rohrer

Maximale Spannung der Freiburger Non Stop du Pado, Leon, Flower de Gessenay und Valerio am Vierspänner von Jérôme Voutaz anlässlich des Marathons an der Schweizermeisterschaft 2024 in Zauggenried.

SEHEN zu lernen. Für jeden Pferdemen-
schen, aber vor allem für
Dressurrichter. Solange hohe Noten
für verspannte oder auch ausdruckslose,
nur mechanisch richtige Vorführungen
vergeben werden, müssen die
Pferde darunter leiden, in der einen
oder anderen Weise. Diese Spannung
ohne Verspannung gilt nicht bloss für
das Pferd, sondern auch für den Reiter.
Nur unter einem aktiv-geschmeidig
sitzenden Reiter kann ein Pferd aktiv-
geschmeidig tanzen.»

Die von Wagner als «Zwillingschwester»
bezeichnete «elastische Spannung»
hilft mir, mich mit dem ungeliebten,
inhaltsleeren, ausserhalb des
Vierecks inexistenten Begriff der «Los-
gelassenheit» zu versöhnen. «Elasti-
sche Spannung» hingegen streben wir
in allen Pferdesportdisziplinen an.
Ohne sie gelingt kein Sprung, kein
Marathonhindernis, kein Rennen.
Auch das Bild des «aktiv-geschmeidig»
sitzenden Reiters auf dem sich «aktiv-
geschmeidig» bewegenden Pferd lässt
sich bestens auf andere Disziplinen
übertragen, auch auf den Fahrer und

ganz besonders auf die Grooms im
Marathonwagen, die allerdings eher
aktiv-geschmeidig stehen.

MARIANNE FANKHAUSER Dressur-Olympiareiterin

«Ein berühmter Reiter sagte einst:
«Hinter dem Schein müssen wir das
Sein sehen.» Das gilt heute mehr denn
je. Man kann auch über Spannung
und Verspannung beim Pferd lange
Vorträge halten oder schreiben. Kurz
gesagt ist es so, dass ein Pferd selbst
dann, wenn es von Natur aus raum-
greifende, federnde Gänge hat, bei ge-
nauem Hinsehen «fehlerhaft» gehen
kann. Diese von der Natur mitgegebenen,
«federnden» und elastischen Gänge
tragen nicht selten das Auge der
Betrachter. Es ist wichtig und nicht
einfach zu erkennen, ob ein Pferd
dank seiner gangmässigen Qualität
durchs Viereck «tanzt» oder ob es der
korrekten Ausbildung, der richtigen
reiterlichen Arbeit und Gymnastizie-
rung wegen federnd ab- und auffusst
– mit allem, was sonst noch dazuge-
hört. Und es gehört im Pferd drin, in
den Gelenken, Muskeln, und wie sich
das Pferd gesamthaft bewegt, eben
noch Einiges dazu. All dies zu sehen
und zu erkennen, überhaupt darum
zu wissen, ist nicht einfach. Spannung
oder Verspannung im Körper des Pfer-
des? Dies am richtigen oder am fal-

schen Ort? Gespannt oder verspannt?
Da frage ich mich ernsthaft, ob das
überhaupt jemand richtig sehen und
erkennen kann. Man muss immer das
Ganze richtig aufnehmen, sehen und
verstehen. Also nicht versucht sein,
alles in Einzelteile zu zerlegen ...sonst
ist am Ende gar nichts mehr richtig.»

Aus diesem Statement nehme ich vor
allem mit, dass man eine getanzte
Darbietung nicht zerlegen kann wie
einen Rasenmäher, und dass es an-
spruchsvoll und vielleicht nicht jeder-
mann gegeben ist zu erkennen, was,
wann, wie ge- oder verspannt ist. Um
so vorsichtiger sollte man sein mit die-
sem bei Basis-Richtern so beliebten
Kommentar «verspannt».



Bild: privat